

Vorwort Irmgard Merkt

Der Titel „Beinahe die Zauberflöte“ ist zu bescheiden. Das Projekt „Beinahe die Zauberflöte“ der Oberlinschule in Volmarstein **IST** die Zauberflöte. Allerdings in einer ganz besonderen Form – barrierefrei. Barrierefreie Oper – wie soll man das verstehen?

Jede Oper erzählt eine Geschichte. Manche dieser Geschichten berühren uns mehr, manche weniger. Mozarts Zauberflöte berührt seit 1791 Kinder und Erwachsene. Sie handelt von der Macht und dem Zauber der Musik, sie spielt mit Gut und Böse, mit Dunkel und Hell. Sie beginnt im tiefen Wald und endet im Tempel, sie führt durch die Elemente Feuer und Wasser und durch die Gefühle von Liebe und Hass.

Kludia König-Bullerjahn und Carla Klimke nehmen aus der „Zauberflöte“ das, was sie brauchen, um den Kindern der Oberlinschule alle denkbaren Sinneserfahrungen zu ermöglichen und diese gleichzeitig in eine logische Folge innerhalb der „story“ zu bringen. Das ist barrierefreie Oper! Ebenso barrierefrei ist der Umgang mit „drinnen“ und „draußen“. Künstlerinnen und Künstler kommen aus dem Theater in die Schule, Schülerinnen und Schüler gehen nach draußen. In die Natur, in den Zoo, in die heilige Halle des Altenberger Doms. Die Oper wird Alltag, der Alltag wird musikalisiert.

Die Leichtigkeit, Wärme und Poesie des Projektes sind beispielhaft für einen respektvollen Umgang mit der Kunst – und mit den Kindern. Von all dem kann man nicht genug bekommen!

Irmgard Merkt

Univ.-Prof. Dr.
Musik in Pädagogik und Rehabilitation
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Technische Universität Dortmund